

Informationen über Management-Weiterbildung

Herausgeber und Chefredaktion: Bärbel Schwertfeger (V.i.S.d.P.), Bellinzonastraße 7, 81475 München, Tel. +49 (0)89 7555360, bschwertfeger@mba-journal.de
Anzeigen: Thomas Graf, +49 (0) 179 1222275, tgraf@mba-journal.de
Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben © bei den Schulen oder Anbietern

MBA News

Businessweek-Ranking: Neues Spiel, neues Glück

Das US-Magazin *Bloomberg Businessweek* hat seine Rankingkriterien überarbeitet und eine völlig neue Rangliste präsentiert. Die neue Platzierung der besten MBA-Programme basiert auf vier Indices, die sich wiederum aus mehreren Kriterien zusammensetzen: Compensation Index (38,5 Prozent), Networking Index (27,9 Prozent), Learning Index (23,1 Prozent) und Entrepreneurship Index (10,5 Prozent). Heraus kommt eine völlig neue Rangliste, die Vergleiche mit dem Vorjahr obsolet macht.

Platz 1 belegt zum ersten Mal die Stanford Graduate School of Business. Auf Platz 2 liegt die Wharton School, gefolgt von der Harvard Business School, der MIT Sloan School of Management und der Chicago Booth School of Business.

Die Plätze 6 bis 10 gehen an die Haas School of Business at Berkeley, die Columbia Business School, die Kellogg School of Management, die Darden School an der University of Virginia und die Johnson Graduate School of Management an der Cornell University.

Bei jeder Schule sind die vier Index-Werte separat aufgelistet. So erhält zum Beispiel Stanford bei Compensation, Networking und Entrepreneurship den Maximalwert 100, nur bei Learning liegt die Schule bei 77,3. Im Vergleich dazu erreicht Harvard bei Compensation 99,3, bei Networking, 95,3, bei Entrepreneurship nur 65,0 und bei Learning nur 54,4.

Wie aussagekräftig die neuen Bewertungen sind, sei dahingestellt und auch so manches Ergebnis erscheint eher fraglich.

Dafür gibt das neue Ranking deutlich detailliertere Einblicke als die bisherige Rangliste. So findet man Angaben (von extrem positiv

bis extrem negativ) zum Arbeitsklima an der Schule (für Frauen, internationale Studenten, religiöse und ethnische Minderheiten, Menschen mit Behinderungen und mit allen sexuellen Orientierungen). Weiter werden die Branchen aufgeschlüsselt, in denen die meisten Absolventen landeten und es gibt den Mittelwert des Gehalts. Und schließlich werden noch Studenten und Alumni zitiert, was für sie das Beste am MBA-Programm ist. Der besondere Clou: Alle Angaben lassen sich mit einzelnen anderen Schulen vergleichen. Das interaktive Ranking erlaubt es daher, sehr gezielt nach bestimmten Kriterien zu suchen

Befragt wurden 26.699 MBA-Studenten, Alumni und Recruiter. Das US-Ranking basiert auf ihren Angaben sowie den Daten der Schulen zu Gehältern und der Jobvermittlung. Ein globales Ranking soll am 11. Dezember veröffentlicht werden. Bisher bewertete *Businessweek* amerikanische und internationale MBA-Programme in zwei separaten Ranglisten.

www.bloomberg.com

Nachhaltigkeits-Ranking für MBAs

Das auf Nachhaltigkeits-Themen spezialisierte nordamerikanische Magazin *Corporate Knights* hat sein neues Ranking „Better World MBA“ veröffentlicht und dabei 40 MBA-Programme bewertet, die sich besonders intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit befassen.

Platz 1 belegt die britische Warwick Business School, die damit die University of Exeter als Vorjahressieger auf Platz 2 verdrängt. Es folgen die kanadische Schulich School of Business, die australische Griffith Business School und die amerikanische Grossman School of Business.

INSEAD erreicht Platz 7 (Vorjahr Platz 14), die Copenhagen Business School Platz 14

EDITORIAL

Die Macht der Rankings



Nachdem das IMD in Lausanne 2017 vom US-Magazin *Forbes* als bestes einjähriges MBA-Programm gerankt wurde, stieg die Zahl der MBA-Bewerbungen an der Schweizer Schule um sagenhafte 63 Prozent. Das ist - auch wenn noch andere Veränderungen im Bewerbungsprozess zu der erhöhten Nachfrage beigetragen haben - erfreulich für das IMD, aber zugleich auch erschreckend. Denn es zeigt, wie sehr der Erfolg einer Business School von einer - oftmals fragwürdigen - Rangliste abhängt. Dabei macht sich *Forbes* nicht mal die Mühe, die Schulen nach verschiedenen Qualitätskriterien wie der Zulassungsquote oder Forschungsleistung zu beurteilen, wie es andere Ranglisten zumindest versuchen. Bei *Forbes* zählt einzig und allein die Rendite eines MBA-Studiums, also wie schnell sich die Kosten für das Studium amortisieren. Das wiederum wirft kein gutes Licht auf die MBA-Interessenten. Statt sich die MBA-Programme genauer anzuschauen, zählt für viele offenbar nur das Geld.

Das zeigt aber auch, wie hilflos die Schulen gegenüber der Rankingflut sind. Obwohl immer mehr Business Schools vor den irreführenden Ranglisten warnen, sind sie ihnen doch auf Gedeih und Verderben ausgeliefert. Auch hier bietet das IMD ein gutes Beispiel. 2016 hatte sich die Schule entschieden, nicht an dem Ranking des britischen Magazins *Economist* teilzunehmen, weil man die Methodologie für äußerst fragwürdig hielt. Doch obwohl die Schule dem *Economist* damals keine Daten lieferte, wurde sie trotzdem gerankt.

Nun geht der Ranking-Zirkus in die nächste Runde. Vor kurzem veröffentlichte das US-Magazin *Bloomberg Businessweek* eine neue Rangliste mit völlig anderen Kriterien. Und Ende der Woche erscheint das neue Ranking der britischen *Times Higher Education (THE)* zusammen mit dem auflagenstarken amerikanischen *Wall Street Journal (WSJ)*. Die Premiere erfolgt ohne die Beteiligung etlicher Topschulen wie Harvard, Wharton und der London Business School. Sie haben ihre Teilnahme verweigert, nicht zuletzt deshalb, weil die Methodologie nicht offengelegt wurde. Doch ob sie sich ihre Abstinenz auf Dauer erlauben können, ist mehr als fraglich.

Bärbel Schwertfeger



(Vorjahr Platz 4). Stanford landet auf Platz 28 (Vorjahr Platz 19). Die Harvard Business School ist nicht mehr dabei. Auch eine deutsche Schule fehlt. Im vergangenen Jahr war die Mannheim Business School auf Platz 24 vertreten. Allerdings wurden die Kriterien gegenüber dem Vorjahr geändert, so dass eine Vergleichbarkeit nur bedingt möglich ist. Die Schulen wurden nach fünf Indikatoren bewertet: Institute und Zentren, Curriculum, Forschung, weibliche und ethnische Diversität. Die Daten wurden von öffentlichen Quellen erhoben und von den Schulen verifiziert und bestätigt.

Institute und Zentren, die sich mit Nachhaltigkeit befassen, flossen zu 10 Prozent in die Bewertung ein, der Lehrplan zu 30 Prozent und die Forschung (Zahl der peer-reviewed Veröffentlichungen der Professoren und Zahl der Zitationen) zu 50 Prozent. Die Gender-Diversität basiert auf dem Anteil der Frauen in der Fakultät und zählt fünf Prozent ebenso wie die ethnische Vielfalt.

Insgesamt schafften es zwölf US-Schulen und 15 europäische Schulen in die aktuelle Rangliste, wobei neun davon aus Großbritannien sind. Kanada ist mit elf Schulen vertreten.

Bewertet wurden automatisch alle im Vollzeit-MBA-Ranking der Financial Times platzierten Programme. Zudem konnten alle akkreditierten Schulen (AACSB, AMBA und EQUIS) sowie alle diesjährigen Champions der „Principles for Responsible Management Education Initiative“ der Vereinten Nationen teilnehmen.

Das 2002 in Toronto gestartete Magazin *Corporate Knights* gilt international als eine der wichtigsten unabhängigen Publikationen



Warwick Campus

© Warwick Business School

zum Thema Nachhaltigkeit.

Einmal im Jahr gibt das Magazin ein weltweites Ranking der 100 am nachhaltigsten wirtschaftenden Unternehmen (www.global100.org) heraus. Bestes deutsches Unternehmen ist Siemens auf Platz 9 (Vorjahr Platz 1), gefolgt von der Aareal Bank auf Platz 11 und BMW auf Platz 17. Insgesamt schafften es nur sechs deutschen Unternehmen unter die Top 100.

www.corporateknights.com

Executive MBA: Immer mehr Online-Elemente

Mehr als die Hälfte (54 Prozent) der Executive MBA Programme integrieren Online-Elemente. 2015 waren es erst 42 Prozent. Das ist das Ergebnis einer Umfrage des Executive MBA Council (EMBAC), einer weltweiten Interessenvertretung von Business Schools. Am häufigsten ist dabei die Bereitstellung des Kursmaterials im Web. 17 Prozent der Programme geben eine Zunahme von Videoaufzeichnungen im Klassenraum an. Und 56 Prozent nutzen Videos (Youtube), um ihr Programm zu promoten. 2014 waren es erst 44,7 Prozent.

Weitere Ergebnisse: Das Durchschnittsalter der Teilnehmer liegt bei 38 Jahren. Sie haben im Schnitt 14 Jahre Berufserfahrung und waren davon knapp neun Jahre auf Managementpositionen.

Der durchschnittliche Anteil der Frauen liegt bei knapp 30 Prozent, ein Anstieg von 4,2 Prozentpunkten seit 2014. Im vergangenen Jahr waren es allerdings bereits 30,1 Prozent. Bei den Branchen, in denen die Teilnehmer arbeiten, führen Healthcare-, Pharma- und Biotechnologieunternehmen mit 12,8 Prozent. An zweiter Stelle stehen Technologiefirmen mit 9,9 Prozent.

Der Trend zum Selbstzahler hält an. War der Executive MBA vor einigen Jahren häufig noch eine Maßnahme der Personalentwicklung, bei der das Unternehmen die Studiengebühren ganz oder teilweise zahlte, so finanzieren heute 45 Prozent ihr Studium selbst. 2015 waren es erst 41,2 Prozent. Nur etwas mehr als 35 Prozent bekommen einen Teil der Kosten von ihrem Arbeitgeber erstattet.

„Es gibt keinen Ersatz für ein Executive MBA Programm,“ betont Michael Desiderio, Executive Director des EMBAC. In Zeiten, in denen neue Technologien die Welt verändern, sei die Nachfrage nach Managern, die fähig sind, diese Technologien wirkungsvoll einzusetzen, höher denn je.

Die mehr als 200 EMBAC-Mitglieder (Colleges und Universitäten) betreiben mehr als 300 EMBA-Programme in 30 Ländern. Die Umfrage fand von April bis Juli 2018 statt und es wurden 87,5 Prozent der EMBA-Programme erfasst.

www.embac.org

One of a kind!

You will hardly find a better place at which to unlock your full potential. Study at Germany's leading business school and experience research and teaching at the highest international level.



We offer you programs for all career stages:

- Mannheim Full-Time MBA
- Mannheim Part-Time MBA
- Mannheim Executive MBA
- ESSEC & MANNHEIM Executive MBA
- MANNHEIM & TONGJI Executive MBA

- Mannheim Master of Accounting & Taxation
- Company and Executive Programs



MANNHEIM
BUSINESS SCHOOL

www.mannheim-business-school.com

SDA Bocconi und Rotman mit neuem Global Executive MBA

Die SDA Bocconi School of Management in Mailand und die Rotman School of Management an der University of Toronto bieten ab Oktober 2019 einen neuen Global Executive MBA an. Der „Rotman-SDA Bocconi Global Executive MBA“ kombiniert die Erfahrungen und Perspektiven von zwei führenden Business Schools in Europa und Nordamerika. Dabei bekommen die Teilnehmer auch Einblicke in Branchen, in denen jede Schule ihre besondere Expertise hat: Nahrungsmittel (Food & Beverage), Luxusgüter und Automobilproduktion in Mailand und Fintech, Risikomanagement und Healthcare und Life Sciences in Toronto. Zudem profitieren sie vom globalen Alumni-Netzwerk der beiden führenden Business Schools.

Die zehn Module finden an sieben Geschäftszentren weltweit in Mailand und Toronto sowie in Mumbai, Sao Paulo, Shanghai, San Francisco und Kopenhagen statt. Das Programm besteht aus Präsenzunterricht, Selbstlernphasen und Interaktionen mit führenden Unternehmen aus aller Welt. Es dauert 18 Monate und hat 63 Präsenztage. Es gibt drei neuntägige und acht einwöchige Module sowie einen einwöchigen Wahlkurs. Die Studiengebühren liegen bei 100.000 US-Dollar. Die Absolventen bekommen zwei Abschlüsse: einen MBA von der Rotman School und einen Global Executive MBA von SDA Bocconi.

Die SDA Bocconi School of Management ist die führende Business School in Italien und als einzige italienische Schule in den meisten internationalen Rankings vertreten. Die Schule hat eine Triple Crown – also eine Dreifach-Akkreditierung von AACSB, AMBA und EQUIS.

Die Rotman School of Management ist eine der führenden kanadischen Business Schools. Sie hat eine Akkreditierung der AACSB und bietet mehrere Executive MBA Programme an. Dazu gehört ein einjähriges Programm in Toronto, der vor kurzem erstmals gestartete „Global Executive MBA for Healthcare and the Life Sciences“ mit Modulen in Toronto, San Francisco und Singapur sowie der neue Executive MBA mit Bocconi. Er ersetzt den bisherigen Omnium Executive MBA, bei dem Rotman 2015 noch mit acht Schulen kooperiert hat.

www.sdabocconi.it/en

CEIBS: Rekord beim Global Executive MBA

An der China Europe International Business School (CEIBS) in Shanghai startete die bisher größte Klasse des Global Executive MBA. Die 102 Teilnehmer kommen aus 21 Ländern.

WHU
Otto Beisheim School of Management

Ready for the next career step?

Excellence in Management Education

General Management from a Global Perspective
Development of Leadership Competencies
International Modules: USA, India & China

Full-Time MBA Program
12 months
Start: April and September

Part-Time MBA Program (Weekend Format)
24 months
Start: September

Benefit from our Early Bird Discounts

WHU – Otto Beisheim School of Management
Campus Düsseldorf
Erkrather Straße 224a, 40233 Düsseldorf, Germany

MBA-Office, ph. +49 211 44709-141
www.mba.whu.edu, mba@whu.edu

Allerdings sind nur 39 Prozent internationale Studenten, ein für globales Executive MBA Programm ein geringer Anteil. 48 Prozent der Teilnehmer leben außerhalb von Shanghai, 25 Prozent außerhalb von China. Die weiteste Anreise hat ein Teilnehmer aus Südafrika. Von den chinesischen Teilnehmern kommen lediglich 25 Prozent aus privaten Unternehmen in China, darunter einige Gründer und Nachfolger von Familienunternehmen. Die Mehrheit stellen daher Teilnehmer aus staatlichen Organisationen. Die Studenten sind vor allem im Retailing & Consumer Goods (16 Prozent) und in der Gesundheitsversorgung (14 Prozent) tätig. An dritter Stelle steht die Technologiebranche mit elf Prozent. Sechs Prozent kommen aus dem Bildungsbereich oder der öffentlichen Verwaltung. Das Durchschnittsalter liegt bei 39 Jahren, die durchschnittliche Berufserfahrung bei 15 Jahren.

Das Programm dauert 20 Monate. Studiert wird entweder alle zwei Monate acht Tage oder jeden Monat vier Tage. Der Unterricht findet in Shanghai, Zürich, Barcelona und Accra in Ghana statt. Dazu kommen zwei Studienreisen. Die Studiengebühren liegen bei 98.000 US-Dollar.

Die CEIBS wurde 1994 in Shanghai als Non-profit-Joint-Venture vom damaligen Ministry of Foreign Trade and Economic Co-operation und der European Commission/EFMD (European Foundation for Management Development) gegründet. Die Schule hat zudem Standorte in Peking, Shenzhen und im afrikanischen Ghana. 2015 kaufte die CEIBS das Lorange Institute of Business in Zürich. Seit 2016 bietet sie dort auch ihren Global Executive MBA an.

Zudem gibt es einen Vollzeit-MBA und einen Finance-MBA sowie einen Executive MBA auf Chinesisch und einen Executive MBA in Hospitality.

www.ceibs.edu

MBA Hintergrund

MBA-Bewerber:

70 Prozent Rückgang in den USA

Asien, Kanada und Europa gewinnen, die USA verlieren. Das zeigt eine Studie des Graduate Management Admission Councils (GMAC) zu MBA-Bewerbern. Insgesamt bleibt die Zahl der MBA-Bewerber zwar ungefähr stabil, aber es gebe erhebliche regionale Unterschiede, heisst es in dem Application Trends Survey Report 2018, an dem 363 Business Schools mit 1.087 Graduate-Pro-



Anzeige



ESCP EUROPE BUSINESS SCHOOL

Machen Sie Karriere – mit uns!

General Management Programme (GMP)

- 9 Core Courses des Executive MBA
- Berufsbegleitend oder als Blended Learning
- www.escpeurope.eu/gmp

Executive MBA

- Berufsbegleitend 18–30 Monate studieren
- Flexibel kombinierbare Seminarorte weltweit
- www.escpeurope.eu/emba

Jetzt bewerben!

der Forté Foundation. Schließlich zeigten unzählige Forschungsergebnisse, dass mehr Frauen in Toppositionen die finanzielle Performance eines Unternehmens verbessern. Die 2001 gegründete Forté Foundation kümmert sich mit verschiedenen Konferenzen und Programmen darum, dass mehr Frauen eine Managementausbildung absolvieren. Derzeit gehören 53 Business Schools zu ihren Mitgliedern, 38 in den USA, vier in Kanada und elf in Europa. Dazu gehören die ESA-DE Business School, die HEC Paris, INSEAD, die London Business School und die Oxford Saïd Business School. Als 53. Schule ist seit kurzem auch das IMD in Lausanne dabei, dessen Zahlen für die aktuelle Umfrage noch nicht berücksichtigt wurden. Eine deutsche Schule ist bisher nicht vertreten.

Eine der Initiativen ist das Forté Fellows Program, bei dem MBA-Studentinnen von den Mitgliedern mit einem Stipendium unterstützt werden. Bis heute haben die Schulen mehr als 142 Millionen Dollar an mehr als 6.300 Forté Fellows ausgeschüttet.

www.fortefoundation.org

IMD: 63 Prozent mehr Bewerbungen

Platz 1 im Ranking des US-Magazins *Forbes* im letzten Jahr und Verbesserungen im Bewerbungsprozess brachten dem IMD 63 Prozent mehr MBA-Bewerber. So bewarben sich 430 MBA-Interessenten im letzten Jahr für das einjährige MBA-Programm. Das *Forbes*-Ranking sei ein phantastisches Sprungbrett, erklärte IMD-Dean Seán Meehan gegenüber dem MBA-Portal Poets & Quants. Zudem habe man den Bewerbungsprozess verbessert. So wurden die Gebühren für die Bearbeitung der Bewerbung von 350 auf 200 Schweizer Franken gesenkt, der Zeitraum zwischen der Bewerbung und der Zu- oder Absage wurde von zehn auf acht Wochen verkürzt und für besonders gute Kandidaten wurde ein Fast-Track angeboten. Weiter wurden die Stipendien bestimmten Fristen zugeordnet und nicht mehr wie bisher erst am Ende des Jahres vergeben. Wer also bei einem Termin unter den Bewerbern besonders hervorstach, konnte mit einem Stipendium rechnen. Zudem gibt es spezielle Stipendien für Frauen. Ziel sei es, herausragende Talente zu finden, vor allem auch solche, die nicht die Möglichkeit und das Privileg haben, sich an einer europäischen Topschule zu bewerben, so der Dean. So habe man im vergangenen Jahr eine eintägige „Innovation Challenge“ in Mumbai angeboten und am Ende ein Stipendium vergeben. Künftig soll es weitere ähnliche Events geben.

Zugelassen wurden 124 Kandidaten, 90 begannen mit dem Studium. Im Vergleich zu INSEAD (über 1000 MBA-Studenten pro Jahr) und den meisten US-Schulen ist das MBA-Programm am IMD sehr klein. Der Schwerpunkt der Business School liegt bei kürzeren Programmen der Managementweiterbildung (Executive Education).

Im diesjährigen globalen Vollzeit-MBA-Ranking der Financial Times landete das IMD auf Platz 24.

www.poetsandquants.com

Innovative Idee: MBA mit Ablaufdatum

Business School unterliegen derzeit einem rapiden Veränderungsprozess und müssen daher ihr traditionelles Geschäftsmodell überdenken, forderte Bodo Schlegelmilch, Marketingprofessor an der Wirtschaftsuni-

grammen (Master und MBA) teilnehmen. So verzeichnen 70 Prozent der zweijährigen Vollzeit-MBAs in den USA einen Rückgang der Bewerberzahlen. Bei den einjährigen Vollzeit-MBAs sind es 53 Prozent. Besonders stark ist dabei der Rückgang bei den internationalen Bewerbern: 71 Prozent beim zweijährigen MBA und 49 Prozent beim einjährigen MBA-Programm. Grund ist vor allem ausländerefeindliche Politik von Donald Trump und die Anti-Einwanderungspolitik der USA.

Der Rückgang wäre noch größer, wenn die Zahlen der einheimischen Bewerber nicht gestiegen wären. So hat ihr Anteil innerhalb eines Jahres von 55 auf 63 Prozent zugenommen. Das bedeutet aber auch, dass die US-Programme, die schon bisher in punkto Internationalität deutlich hinter den europäischen Programmen lagen, noch weiter zurückgefallen sind.

In Europa liegt der Anteil der internationalen Bewerber bei 91 Prozent.

Auch beim Executive MBA geben 50 Prozent der amerikanischen Programme sinkende Bewerberzahlen an. Auch hier ist der Rückgang bei den internationalen Bewerbern mit 42 Prozent am größten. Dagegen melden 75 Prozent der zweijährigen Vollzeit-MBAs in Asien/Pazifik mehr Bewerber.

In Europa ist das Bild gemischt. 45 Prozent der einjährigen MBAs haben einen Zuwachs, 42 Prozent einen Rückgang bei den Bewerbern. 2017 verzeichneten noch 76 Prozent einen Zuwachs. Leicht im Aufwind ist dagegen der Executive MBA: Hier haben 48 Prozent steigende Bewerberzahlen, bei 43 Prozent sind sie gesunken.

www.gmac.com

Zulassungsquote:

Mannheim ist am strengsten

Vor allem in den USA gelten geringe Zulassungsquoten als Qualitätsmerkmal eines MBA-Programms. Am strengsten ist dabei die Stanford Graduate School of Business, wo nur sechs Prozent der Bewerber einen Studienplatz bekommen. An der Harvard Business School sind es elf Prozent. Im Gegensatz zu den USA veröffentlichen europäische Schulen ihre Zulassungsquoten in der Regel nicht. Als das MBA-Portal Poets & Quants die Daten bei 20 Schulen abfragte, verweigerten daher etliche die Herausgabe ihrer Daten. Für die auf Zahlen fixierten Amerikaner ist das vor allem ein Zeichen von Intransparenz.

MBA-Interessenten würden aus den Quoten schnell falsche Schlüsse ziehen, erklärte da-

gegen Virginie Fougea, Direktorin für MBA Recruitment & Admissions am INSEAD, gegenüber Poets & Quants. Sie überlegten dann oft, wie groß ihre Chancen sind oder ob sie sich überhaupt bewerben sollen. Doch sie sollten sich für die Programme bewerben, die am besten zu ihren Bedürfnissen und Karriereplänen passen und nicht versuchen, über ihre Zulassungschancen zu spekulieren.

Dabei hat die teils auf Schätzungen basierende Liste von Poets & Quants von 14 europäischen Schulen ein überraschendes Ergebnis: Denn die geringsten Zulassungsquoten hat die Mannheim Business School mit 16,6 Prozent vor der HEC Paris mit 17,5 Prozent und dem IMD in Lausanne mit 28,8 Prozent. Dagegen lässt INSEAD - so die Schätzung - 31,5 Prozent der MBA-Bewerber zu. An der ESMT, die als zweite deutsche Schule auf der Liste auftaucht, sind es 47,8 Prozent.

www.poetsandquants.com

MBA-Studium:

Frauenanteil wächst, aber langsam

Der Anteil der Frauen unter den MBA-Studenten an den Topschulen steigt weiter, aber langsam und liegt derzeit bei durchschnittlich 37,4 Prozent. Das sind 4,2 Prozentpunkte mehr als 2014. Im Vergleich zum Vorjahr (37,4 Prozent) sind es allerdings nur weniger als ein Prozent mehr. Bei den internationalen Schulen gab es - im Gegensatz zu den US-Schulen - dieses Jahr sogar einen leichten Rückgang von 36,2 Prozent auf 35,1 Prozent. Das berichtet die Forté Foundation, ein Konsortium von 53 Business Schools und mehreren Unternehmen, die Frauen bei ihrer Karriere unterstützen.

Mehr als ein Drittel (19 der 52 bewerteten Schulen) haben einen Frauenanteil von 40 oder mehr Prozent in ihrem Vollzeit-MBA. 2014 waren es erst drei Schulen. Die Marshall School of Business an der University of Southern California erreichte als erstes Mitglied der Forté Foundation sogar 52 Prozent. An der Kellogg School of Management sind es 46 Prozent, an der Tuck School of Business 45 Prozent und an der Imperial College Business School in London 45 Prozent. Immerhin mehr als die Hälfte der Schulen (29 Business Schools) haben 35 Prozent oder mehr Frauen. Das sind mehr als doppelt so viele wie 2014. Damals waren es nur 14 Schulen.

Man strebe weiter bis 2020 einen Frauenanteil von 40 Prozent an den Partnerschulen an, um den Pool der weiblichen Führungskräfte zu vergrößern, erklärt Elissa Sangster, CEO



**PMD Program
Barcelona-Munich**

APPLY NOW

IESE
Business School
University of Navarra

#1 Executive Education
Worldwide
FT

versität Wien und Vorsitzender der Akkreditierungsorganisation AMBA (Association of MBAs) bei einem Vortrag an der Wirtschaftsuniversität Wien.

Neue Technologien stellen die traditionellen Studiengänge infrage. Neue Wettbewerber wie Akademien von Beratern oder Unternehmen tauchen auf. Und chinesische Hochschulen holen weltweit in der Forschung auf. Dabei gebe es einen globalen Trend vom Eigentum zur Miete. Über hat keine eigenen Fahrzeuge mehr, Airbnb keine eigenen Unterkünfte. Warum sollten Business Schools daher ihren Abschluss weiter lebenslang vergeben? Eine Akkreditierung gebe es schließlich auch nur für maximal fünf Jahre, da eine Business School eben schlechter werden könne. Dagegen behalte man einen MBA-Titel, auch wenn man sich danach nicht mehr weiterbildet. „Warum führen wir nicht eine Art Subskriptionsmodell ein?“, fragt Professor Schlegelmilch. Der MBA-Titel wird dann nur für einen bestimmte Dauer vergeben. Da-

nach muss man sich weiterbilden, um ihn behalten zu können. Das könnte ein für beide Seiten ökonomisch interessantes Modell sein. „Die Schulen haben damit eine lebenslange Verbindung zu den Absolventen und wissen, dass sie wiederkommen“, so der Marketingexperte. Das würde den Business Schools ermöglichen, das MBA-Studium preiswerter zu machen, was wiederum ein Vorteil für die Studenten wäre. Sie müssten zwar später die Kurse bezahlen. Aber das falle ihnen deutlich leichter, wenn sie bereits einen gut bezahlten Job haben.

www.wu.ac.at

Executive Education

Imperial: Leadership und Technologie

In dem Seminar „Leadership in a Technology Driven World“ bringt die Imperial College Business School in London zwei der derzeit relevantesten Themen zusammen. Ein erfolgreicher Leader müsse nicht nur seine Mitarbeiter motivieren und inspirieren, sondern auch die Technologien verstehen und nutzen. Der Kurs soll die Selbsterkenntnis der Manager fördern, ihnen neue Führungsfähigkeiten vermitteln und ihnen helfen ihre „Lernreise“ auch nach dem Kurs fortzusetzen. Er findet in zwei dreitägigen Modulen in London statt. Dabei gibt es 2019 drei Durchgänge. Der erste Termin ist der 25. bis 27. März sowie der 8. bis 10. Mai. Die Kosten liegen bei 6.700 britischen Pfund.

www.imperial.ac.uk/business-school

Uni St. Gallen mit neuem KI-Seminar

Die Universität St.Gallen bietet ein neues Intensivseminar zum Thema Künstliche Intelligenz (KI) an, in dem Manager und Unternehmer die verschiedenen Algorithmen mit ihren Vor- und Nachteilen kennenlernen. Sie probieren selbst verschiedene Algorithmen und Datensätze aus, interpretieren deren „Leistungen“ und loten ihren Anwendungsbereich in ihrer Organisation aus. Programmierkenntnisse sind nicht notwendig. Möglich wird der neue Kurs durch die Anschaffung des neuen Supercomputers Nvidia DGX 2, der nach

Angaben der Uni derzeit als leistungsfähigste Rechenmaschine der Welt für moderne Verfahren der Künstlichen Intelligenz (KI) gilt. Das dreitägige Seminar „KI (Künstliche Intelligenz)-Projekte erfolgreich managen - Vom Datenrohstoff zur wertschöpfenden automatisierten Mustererkennung“ findet vom 12. bis 14. Juni 2019 statt und kostet 3.500 Schweizer Franken.

www.es.unisg.ch

ESMT: Führen in kritischen Situationen

Die ESMT in Berlin bietet erstmals ein deutschsprachiges Seminar zum Thema „Führen in kritischen Situationen“ an. Bisher gab es das Programm nur auf Englisch. Das Seminar zeigt Wege auf, wie man in komplexen Unternehmen sowohl Fehlern als auch Krisen proaktiv begegnen kann. Es verdeutlicht, warum ein Diagnoseverfahren der erste Schritt hin zu einem modernen Arbeitsumfeld ist, in dem Fehler als Lernchancen gelten und korrigiert werden, sobald sie ans Tageslicht kommen. Die verschiedenen Denk- und Verhaltensweisen, die Fehlern anhaften, werden identifiziert, unabhängig davon, ob sie von Einzelpersonen, einer Abteilung oder einer Organisation ausgehen.

Als Besonderheit führen die Teilnehmer unter der Leitung professioneller Piloten Übungen in Flugsimulatoren durch. Das Seminar findet am 27. bis 29. Mai in Berlin statt und kostet 4.900 Euro.

www.esmt.org

MBAintern

Die nächste Ausgabe erscheint am

5. Februar 2018

www.MBAintern.de

